Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

50 (11.12.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 50. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 11. Dezember 1857.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

Paris, der 30. Nov. In Toulon sind Depeschen des Marineministeriums eingelaufen, welche sofortige Armirung der Dampfcorvette Laplace, des Schraubentransportschiffs Gironde und und des Dampfavisos Daime anordnen. Auch die Kanonierschaluppe erster Klasse Alarme hat Befehl erhalten, ihre Ausrüstung zu vervollständigen. Wie man versichert, sind diese 4 Fahrzeuge nach China bestimmt.

§§ Paris, den 3. Dez. (Corresp.) Ueber die dem General Lamoriciere ertheilte Erlaubniß zur unbedingten Rückkehr nach Frankreich kann ich Ihnen heute Näheres berichten. Die gerade in Paris anwesende Frau von Lamoriciere stand im Begriffe, nach Belgien zu gehen, um sich zu ihrem Manne zu begeben, da erkrankte ihr Söhnchen und bekam so heftige Gichtanfälle, daß der schnell herbeigerufene Arzt alle Hoffnung an ein Aufkommen aufgab. Dieß wurde dem Kaiser augenblicklich hinterbracht, worauf derselbe die Frau von Lamoriciere benachrichtigen ließ, sie möchte ihren Gemahl sogleich in Kenntniß sezen, daß er bei dem französischen Gesandten in Brüssel, der bereits die erforderliche Weisung erhalten habe, einen Paß zur unbedingten Rückkehr nach Frankreich abholen solle. Auf der Stelle sandte die Frau v. Lamoriciere die also lautende Depesche an ihren Mann, allein leider hatte sie nicht das gehoffte Resultat, denn das Söhnlein starb schon am andern Morgen. Deßhalb kam der General auch nicht ungesäumt nach Paris; allein er war, wie ich Ihnen versichern kann, nebst seiner ganzen Familie über das Wohlwollen des Kaisers tief gerührt. Als er nachher anfragte, ob ihm die Rückkehr nach Frankreich dennoch gestattet sei, wenngleich jezt die nächste Ursache hiezu weggefallen sei, ließ ihm die französische Regierung melden, daß er zu jeder Stunde ungehindert nach Frankreich zurückkommen könne und seinen Paß dazu nur bei dem französischen Gesandten in Brüssel holen dürfe. Der General v. Lamoriciere wird also in Bälde hieher zurückkehren. Zuerst wird er sich von Belgien auf kurze Zeit nach seinem Landgut in Frankreich begeben und dann wieder nach Belgien zurückkehren, um daselbst seine Frau und Tochter abzuholen, und sich sofort zu Paris in einem neuerkauften Hause einzurichten. — Die Angabe eines Blatts, der russische Gesandte in London, Graf v. Chreptowitsch sei abberufen, ist irrig; denn er erhielt blos einen kurzen Urlaub zu einer Reise nach Petersburg. — Der spanisch-mexikanische Conflikt wird aufs Neue verwickelter, da die spanische Regierung den Herrn v. Lafragua nicht als mexikanischen Bevollmächtigten offiziell empfangen will. Dadurch wird die Lösung dieser Frage wieder ins Stocken gerathen. — Der famose Zauberkünstler Hume wird, wie es heißt, Paris nächstens verlassen und sich über Berlin und Wien nach Konstantinopel begeben, um daselbst mit seinen Teufelskünsten, die ihm hier mißlungen sind, aufzutreten. Er ist ein gewandter Taschenkünstler, allein daran, daß er übernatürliche Kräfte besize, glaubt kein Mensch mehr. — Dieser Tage wurde hier in einem der Stadt Paris zugehörigen alten Hause in der Straße des Carmes ein großer Schaz gefunden. Ein mit der Reparatur eines Kamins beschäftigter Ofensezer mußte die Seite eines anstoßenden Wandschranks, den man schon ewig lange nicht benuzt hatte, aufbrechen und stieß, nachdem er im Dunkeln darin eine Weile herumgestört hatte, auf dem Boden desselben auf mehrere sehr schwere Gegenstände, zog sie ans Tageslicht und sah dann zu seinem größten Erstaunen 9 Säckchen voll Geld vor sich. In dem einen fanden sich 7000 und in den andern 8000 Sechslivresthaler mit dem Bildnisse Ludwigs XVI. und der Jahreszahl 1791. Die Säckchen waren fest zugebunden; auf zwei von ihnen stand die Adresse des Bischofs von Glandève und auf vier die des Herrn Ducros, Vikar von Saint Jacques du Haut Pas. Da diese Personen nicht mehr am Leben sind, so haben die beiden Adressen keinen Werth mehr, und nach dem Geseze fällt jezt der Betrag dieses Funds hälftig dem Hauseigenthümer, d. h. der Stadt Paris und hälftig dem Arbeiter, der der glückliche Finder war, zu.

[Die Zuaven] sind als gewandte Bursche weltberühmt. In der Krim beschäftigten sich mehrere derselben neben der Erstürmung russischer Fortificationen mit — Kazendressur. Ein in Lyon arbeitender Ex-Zuave hatte das PrachtExemplar einer gedrillten Kaze an eine vornehme Engländerin, Lady S**, verkauft. In voriger Woche erhielt der Ex-Zuave nun vom Haushofmeister der Lady S** einen Brief nebst Reisegeld, woraus sich ergab, daß leider die geliebte Kaze von den Hunden erwürgt worden sei, weßhalb der frühere Eigenthümer derselben gebeten wurde, nach London zu kommen, um unter günstigen Bedingungen die Erziehung mehrerer jungen Kazen zu übernehmen. Der Ex-Zuave hat sich sofort aufgemacht, um den glänzenden Erzieherposten anzutreten. So lesen wir im Moniteur Universel, der jede Gelegenheit ergreift, um kein Blatt im Lorbeerkranze der Zuaven verloren gehen zu lassen.

England.

„M. Post" kommt auf die russischen Wühlereien in Indien zurück, denen ein großer Theil des dortigen Aufstandes zuzuschreiben sei. Russische Agenten seien während des orientalischen Krieges hordenweise aus Persien nach Indien gekommen; seit dem Friedensabschluß habe dieses Treiben aufgehört.

London, den 2. Dez. Es wurde beschlossen, dem König von Delhi das Leben zu schenken; er wird aber bis zum Tode in der Festung Vellor eingeschlossen bleiben. Nuradja-Schah, König von Delhi, steht in seinem 93. Jahre; er ist der lezte Nachkömmling Akbar-Khans, eines der Gründer des Mongolenreiches, welches Jahrhunderte lang das mächtigste Asiens gewesen. (Pays.)

Ostindien.

Nach einem Privatbriefe aus Simlah, den die Times im Auszuge mittheilt, heißt es: Der König von Dehi ist in seinem Palast zusammen mit der Königin in einem kleinen Gemach des Hofraumes gefangen, während die englische Flagge von der Spize des Gebäudes weht. Als er gefangen eingebracht wurde, soll er ausgerufen haben: „Ich bin kein König und kein Muselmann mehr, ich werde jezt Schweinefleisch essen" (womit wohl gemeint war, daß er sich auf die tiefste Erniedrigung gefaßt mache). Als nach der Einnahme der Stadt Rauch und Pulverdampf sich verzog, da war das Erste, was sich den Augen unserer entsezten Truppen darbot, ein Europäer, an ein Kreuz genagelt, und eine Europäerin, nackt ausgezogen, am ganzen Leibe wund, an eine Bastion angekettet, irrsinnig und der Tobsucht anheimgefallen. Ein Büchsenschuß machte ihrem Leiden ein Ende. Zwei andere Europäerinnen wurden gekreuzigt gefunden.

Einer Korrespondenz der Presse aus Bombay, 3. Nov., entnehmen wir folgende Erzählung von der Erschießung der beiden Söhne des Königs von Delhi. Am 22. Sept. erfuhr der Kapitän Hodgson, welcher den alten König gefangen hatte, daß seine beiden Söhne Mirza-Mogul und Mirza-Kiga-Sultan, sowie der Sohn des Erstern, Mirza-Abu-Bukur, sich in das große Mausoleum des Kaisers Humayon nicht weit von Delhi geflüch-

tet hatten, und marschirten mit 100 Reitern dahin ab. Vor dem Gebäude angekommen, beauftragte er einen natürlichen Sohn des Königs, welchem das Leben geschenkt worden, weil er sich erboten hatte, Enthüllungen zu machen, und den Arzt Rujal-Ali, einen sehr geachteten und der englischen Sache ergebenen Mann, die Prinzen aufzufordern, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Nach einer zweistündigen Besprechung gehorchten die Prinzen. Hodgson ließ sie in einen Wagen steigen, gab ihnen eine Eskorte von 20 Mann und trat alsdann mit den übrigen Reitern in das Innere des Gebäudes ein, wo er 5 bis 6000 Leute aus dem Volke, mit Flinten, Säbeln, Knitteln und Steinen bewaffnet, vorfand. Als die Engländer einrückten, schossen einige zitternde Hände ihre Gewehre ab, ohne aber Jemanden zu treffen; über ihre eigene Kühnheit erschrocken, blieben sie unbeweglich, und es entstand ein allgemeines Stillschweigen. Hodgson befahl ihnen nun mit fester Stimme, ihre Waffen niederzulegen, wenn sie geschont seyn wollten. Dies thaten sie auch, sehr erfreut, so wohlfeilen Kaufes davon zu kommen. 500 Säbel und etwa 1000 Gewehre wurden erbeutet und auf Elephanten verpackt; man erlaubte alsdann der Menge, auseinander zu gehen und die Engländer schlugen wieder den Weg nach der Stadt ein. In einiger Entfernung von der Stadt holte man den Wagen der Prinzen wieder ein; der von einer dichten Menge umgeben war, welche Mine machte, die Gefangenen zu befreien. In wildem Zorn brach Hodgson, eine Büchse in der Hand, durch die Menge hindurch und rief: „Hier sind Männer, welche, nicht zufrieden, sich gegen die Regierung aufzulehnen, Frauen und Kinder niedergemezelt haben, und so bestraft sie die Regierung.“ Mit diesen Worten legte er auf einen der Prinzen an und erschoß ihn; dann warf er seine Büchse fort, nahm seine beiden Pistolen und schoß auch die andern beiden Prinzen nieder. Die Menge erblich; einige Mulvis (Gelehrte) riefen: „Gott ist groß! Es ist wohlgethan! Es waren Mörder! Sie sind gerecht bestraft!“ Die Menge geht schweigend auseinander, der Wagen fährt weiter und hält erst vor dem Khotwallie (Polizeigebäude) an, wo die Leichname ausgestellt werden.

Die indischen Zeitungen und Korrespondenzen sind eingetroffen, aber von den Blättern noch wenig ausgebeutet. Sehr wichtig erscheint die Nachricht, daß die indische Landbevölkerung, namentlich die Klasse der Thakors (Grundbesizer), zur Ueberzeugung kömmt, daß sie unter dem neuen Regiment sich schwerlich besser befinden werde, als unter den Engländern. Man braucht sich übrigens darüber nicht zu wundern, da die Sepoys Freund und Feind mit gleicher Gewissenhaftigkeit ausgeplündert haben. In der Provinz Rohilkund sollen die Thakors bereit seyn, sich in Masse für England zu erheben; sie haben sogar angeboten, ein Regiment für 5 Rupien per Kopf (2 weniger, als man die Sipahis bezahlte) zu organisiren; sie verlangen nur, daß die englische Regierung ihnen 300 Mann nach Futteggbur (50 Meilen westlich von Agra) schicke, um sie zu beschüzen; dann wollen sie allen Proviant und Transportmittel schicken, um das Land von allen Räuberbanden zu reinigen; was sie vorschlagen — sagt ein Korrespondent der „Presse“ — ist einfach ein Krieg der Hindus gegen die Mohamedaner und sie sind um so mehr dazu geneigt, als leztere ihre Tempel überall geplündert und verbrannt haben.

Interessant sind die Berichte über den Ueberfall der Kolonne des Obersten Greathed bei Agra. Die todmüden Engländer hatten die Kantonnements bezogen und schickten sich an, der so nöthigen Ruhe zu pflegen. Sie dachten so wenig an einen Ueberfall, daß drei fanatische Muselmänner bis in's Lager eindringen und dort einen Offizier und einen schlafenden Feldwebel ermorden konnten. Die Kanonen der Rebellen waren gegen die Engländer gerichtet und ihre Kavallerie chargirte gegen die linke Flanke derselben, bevor sie zu den Waffen greifen konnten. Ja, es gelang ihnen auch, sich eines der englischen Geschüze zu bemächtigen. Aber in fünf Minuten waren die Engländer auf ihren Posten und nach zweistündigem Kampf, in dem die Artillerie mit ihren Kartätschen eine sehr thätige Rolle spielte, deckten 2000 Leichen der Rebellen das Feld, die Uebrigen waren auseinander gesprengt. Die Engländer zählten 80 Todte.

China.

Die Stadt Canton soll nach neuesten Berichten zu Wasser enge eingeschlossen werden.

Nach einem Privatschreiben aus London, vom 1. Dez., Abends, hatte man, wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, am 15. Oktbr. zu HongKong aus Peking erfahren, daß der Kaiser von China, um jede Berührung mit den Fremden zu vermeiden, Vorbereitungen treffe, mit seiner Familie und seinem Hofe eine Reise nach der Tatarei anzutreten. Die Räthe des Kaisers, welche ihm stets die Wahrheit verheimlichen, legen großes Gewicht darauf, daß er die fremden Gesandten nicht empfange, und eine Reise nach der Tatarei scheint ihnen hierzu das entsprechendste Mittel.

Die Hofzeitung in Kanton berichtet: „Die Artillerie des Kaisers von China ist so zahlreich, daß man sie vor lauter Kanonenlöchern gar nicht sieht.“

Die Nachrichten aus Kochinchina lauten ebenso schlecht, als die aus Tonkin. Auf Befehl des Kaisers von Annam hatten die Christenverfolgungen wieder begonnen und in den ersten Tagen des Monats September waren 5 christliche Dörfer im Süden des Reichs zerstört worden.

Türkei.

Nach Korrespondenzen der „Triester Ztg.“ wird der plözliche Tod des Polizeiministers Izzet-Pascha im Publikum allgemein einer Vergiftung zugeschrieben, deren man die hervorragendsten Männer Konstantinopels und nach einer Version geradezu den Großvezier Reschid Pascha anklagt. Mit diesem soll Izzet unmittelbar vor seinem Tode einen Wortwechsel gehabt und darauf eine Tasse Kaffee getrunken haben, auf deren Genuß er sich plözlich unwohl fühlte und in kurzer Zeit eine Leiche war. Im Hintergrunde dieses Skandals liegt eine großartige Falschmünzerei, die Izzet-Pascha schonungslos verfolgte, obschon dabei mehrere der hohen Würdeträger auf grellste Weise kompromittirt waren.

Griechenland.

Athen, den 21. Novbr. In den lezten Tagen haben uns ganz andere Dinge beschäftigt, als ein Ministerwechsel — fürchterliche Naturereignisse. Das Unwetter, die Regenströme und Gewitter haben in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. Nachdem es 4 Tage mit kaum einer kurzen Unterbrechung gewaltig geregnet, zogen von allen Seiten, von Nord und Süd, von Ost und West, von Meer und Land Gewitter heran und Abends 10 Uhr begann das fürchterliche Naturschauspiel. Athen war der Kampfplaz, wo die Elemente ihre gegenseitigen Kräfte versuchten. Die Atmosphäre war im Umkreis von Athen ein Feuermeer, der Donner verhallte nicht mehr; es war kein Rollen — sondern ein Krachen, Rasseln, Zerreißen, Zermalmen — Naturlaute, für die ich in keiner Sprache eine entsprechende Bezeichnung finde. Athen schien, dem Untergange geweiht zu seyn; elf Mal schlug der Bliz in die Häuser ein, ohne zu zünden und ohne zu tödten! Alle Mühlen, Brücken und Wege von Athen sind zerstört, ein großer Theil der Olivenernte wurde dem Meere zugeführt, und in Folge der Zerstörung der Mühlen fehlt es in Athen und Piräeus an Mehl. (T. Z.)

Italien.

Rom, den 23. Nov. Gestern hat Se. Heil. der Pabst den Almosenier Fürsten Hohenlohe zum Erzbischof von Edessa geweiht.

Turin, den 27. Nov. Dem „Diritto“ zufolge habe ein ansehnliches Turiner Haus seine Zahlungen eingestellt und über mehrere andere dortige Bankhäuser gehen ungünstige Gerüchte. Auch in Genua hat eines der ersten Häuser fallirt.

Aus Mailand meldet man jezt neben den Fallimenten mehrerer achtbarer Handelshäuser auch Zahlungseinstellungen in höhern aristokratischen Kreisen; es werden unter Anderem genannt: der Podesta von Bergamo, Graf Albani, und der Podesta von Verona, Ortimanara.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 24. Nov. Unser Kabinet hat mit den Seemächten Verhandlungen eröffnet, die sich auf die Züchtigung der Chinesen beziehen. Es wird eine gemeinsame Operation angestrebt, deren nicht zweifelhafte Resultate dem Handel sämmtlicher europäischen Mächte zu gute kommen würden. Es ist kaum zweifelhaft, daß die Vorschläge Rußlands sowohl in Paris als auch in London eine günstige Aufnahme finden werden.

Aus Petersberg, den 19. Nov., läßt sich die „Kreuzztg." zur Armeereduktion schreiben: Die Reduktion der Armee wird einen sehr günstigen Einfluß auf die Finanzen und auf die Entwickelung der inneren Kräfte Rußlands ausüben, da die Verminderung des Aktivbestandes an 3000 Offiziere und 200,000 Mann Soldaten betragen dürfte. Rußland bedarf aber bei seinem Ueberfluß an natürlichen Reichthümern vor allen Dingen menschlicher Kräfte an Arbeit und Intelligenz. 200,000 Arbeiter mehr ist für Rußland schon ein großer Gewinn; noch wichtiger aber wird die Heimkehr von mehreren tausend Offizieren auf ihre Besizungen. Die Reduktion der Armee wird natürlich ein so rasches Avancement wie früher unmöglich machen und bei der wesentlich auf die inneren Verhältnisse des Reiches gerichteten Politik unseres Kaisers ist weniger Aussicht auf kriegerische Thätigkeit als früher. Offiziere von unabhängigem Vermögen verlassen daher, wenn sie nicht ausschließlichen Beruf für den Militärdienst empfinden, den Dienst und widmen sich der selbstthätigen Bewirthschaftung ihres Grundbesizes und den Pflichten der provinziellen Municipalverwaltung. Auf diesem Felde gibt es aber noch mehr als Ein Rußland zu erobern. — Mit der Reduktion der Armee ist gleichzeitig eines ihrer Institute, und zwar dasjenige der Cantonnisten, auf ein Minimum reducirt worden. Die Cantonnisten sind die Söhne von Soldaten, welche auf Kosten des Staates erhalten und in besonderen Schulen nach Art des Cadettencorps zu Unteroffizieren, Schreibern u. dgl. mehr erzogen wurden. Ungeachtet der gewaltigen, darauf verwandten Kosten entsprachen die aus diesem Institut hervorgegangenen Militärs zum größten Theil durchaus nicht den Anforderungen des Dienstes. Ihre Zahl ist jezt um 80,000 Zöglinge gemindert worden, indem — wie gesagt — nur eine kleine Anzahl derselben (meistens Waisenknaben) für die Zukunft in den Cantonnistenschulen verbleiben wird. Durch diese Maßregel ist das Budget um den ganzen Betrag jener Summen erleichtert worden, welche der Unterhalt von 200,000 Mann Soldaten, 3000 Offizieren und 80,000 Soldatenkindern absorbirte! — Endlich ist durch die Reduktion der Armee auch die schwerste Last, welche auf dem Volke ruht, die Conscription, bedeutend vermindert worden.

St. Petersburg, den 20. Nov. Der Mörder des Fürsten Gagarin, Statthalters von Mingrelien, ein einheimischer Fürst, Dadisch Kilian, soll nach Tiflis berufen und dort zurückgehalten gewesen seyn; Fürst Gagarin soll ihm eröffnet haben, daß er nicht in seine Staaten zurückkehren dürfe; worauf er mit dem Dolch den mörderischen Angriff auf ihn ausführte. Nach dem Nord waren indeß die Beweggründe des Mörders in St. Petersburg noch nicht bekannt; nach einigen wäre sein Verbrechen eine That persönlicher Rache. Der Verbrecher hatte nach dieser Zeitung zuerst einen Secretär des Fürsten, der bei der Unterredung gegenwärtig war und ihn zurückhalten wollte, erschossen, und dann den Fürsten mit drei Dolchstichen so schnell verwundet, daß dieser keinen Schrei ausstoßen konnte. Er entfloh, verwundete eine Schildwache, die ihn aufhalten wollte, vertheidigte sich dann in seiner Wohnung mit dreien seiner Leute wie ein Verzweifelter, verwundete mehrere, und wurde zulezt von einem Bajonnett durchbohrt, soll aber noch am Leben seyn.

Oestreichische Monarchie.

Wien, den 1. Dezbr. Die von den Mainzer Militärbehörden hieher gelangten Berichte bestätigen, daß die Untersuchung über die Entstehung der PulverExplosion noch kein Resultat ergeben. Der mehrerwähnte Feuerwerker Wimmer wird vermißt, das ist Alles, was man weiß, sowie, daß er am Tage der Explosion in trunkenem Zustande gesehen worden. Er wird steckbrieflich verfolgt. (Schw. M.)

Preußen.

Berlin, den 28. Novbr. Die Fallissements, welche in Folge der Handelskrisis hier täglich vorfallen, gehen ins Tolle. Fast jeden Tag enthalten die Blätter mehrere Seiten voll ConcursErklärungen. Die Beträge der Fallissements schwanken im Allgemeinen zwischen 100,000 bis 1 Million Thaler und darüber. Auf der heutigen Börse erzählte man sich wieder allerlei neue Gerüchte.

Thorn, den 29. Nov. Den Morgen, nachdem der Telegraph die Nachricht von der Zahlungseinstellung der Firma „Gebr. Palmié" in Berlin hergebracht hatte, fand man den Chef der Handlung L. Dammann und Kordes, den Stadtrath und k. Commercienrath Kordes, den Präses unserer Handelskammer, in seinem Bette vom Schlage gerührt todt. Leztere Firma war bei vorher erwähntem Berliner Hause sehr stark engagirt. (B.u.H.Z.)

Posen, den 27. Nov. Ein Paar Bankerotte von bedeutenden Gutsbesizern, die in diesen Tagen bekannt geworden sind, machen viel von sich reden und dürften für Manchen nicht unwesentlichen Verlust erzeugen. Der des Grafen M. auf D. soll 200,000 Thlr., der eines Gutsbesizers v. P..i (ebenfalls in unserer Nähe) gar noch bedeutend mehr betragen. Lezterer hat sich mit seiner Familie heimlich entfernt, und man legt ihm sogar bedeutende Wechselfälschungen zur Last. (Z.)

Berlin. [Die Geldklemme.] Aus Amerika ist die Geldklemme wie ein Sturm verheerend nach England und Deutschland herübergezogen und hat in Hamburg, Berlin, Stettin und in andern Handelsstädten alte und junge Häuser niedergeworfen. Den Bankerotten sind hie und da Selbstmorde der Betroffenen gefolgt. Mehrere große Stettiner und Berliner Geschäfte trifft der Vorwurf, daß sie zum guten Theil auf Credit gearbeitet und weiter von sich gehalten haben als ihnen gebührte zu halten und zu handeln. In Apolda ist auf Veranlassung der Regierung die Weimarsche Bank den ohne ihre Schuld in Bedrängniß gekommenen Geschäften zu Hülfe gekommen und hat sie gestüzt.

[Eine Mordbrennerbande verhaftet.] Seit manchem Jahr zog eine alte Frau mit ihrem Anhang an der Mosel auf und ab und schlug Karten und trieb brodlose Künste. Die Feuersbrünste, welche heuer die Moselstädte so auffällig heimgesucht haben, prophezeihte sie aus den Karten, dem Städtchen Bernkastel sogar drei und alle drei trafen ein. Das dritte Mal fand man Spuren, als ob die unheimliche Prophetin ihren Prophezeihungen selber nachgeholfen habe. Sie ward in Trier verhaftet und mit ihrem Sohn, einem übel berüchtigten Landstreicher, zur Untersuchung gezogen. Diese hat ergeben, daß die furchtbare Frau mit ihrem Sohne und Andern zahlreiche Feuersbrünste auf dem Gewissen hat. Anfang nächsten Jahres kommt die Frau mit ihren Mitschuldigen vor die Geschworenen und mehr als 120 Zeugen sind zu vernehmen. Die Leute athmen neu auf über die Verhaftung der verruchten Feuerbande.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 1. Dez. Wie wir vernehmen, belaufen sich die bis jezt von Außen her eingegangenen milden Gaben auf ungefähr hunterttausend Gulden. (Mz. J.)

Im Dome zu Mainz stand ein Brautpaar vor dem Altar, als die Explosion erfolgte; die Braut fiel in Ohnmacht. Als später

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das Brauptpaar seine neu hergerichtete Wohnung aufsuchte, fand es einen Schutthaufen.

Mainz, den 1. Dez. Gestern hat man angefangen, aus den in der Stadt befindlichen Magazinen das Pulver wegzuführen. Der Bürgermeister hat dieß in höherm Auftrag den Bewohnern der Stadt angezeigt. Mit dem auf der Bastion Bonifaz befindlichen Magazin hat man den Anfang gemacht. Es liegt in der Nähe des explodirten Thurms, hatte im Augenblick der Explosion sicher 7 bis 800 Centner Pulver. Durch den Luftdruck waren die Thüren und das Dach, ja auch schon Böden der Pulverfässer eingeschlagen; und von da aus drohte der Stadt das vollständigste Verderben, Verwandlung in einen Schutthaufen. (A. Z.)

Freie Städte.

Frankfurt, den 30. Nov. Acht junge Leute vom Lande, welche gestern in einem Kosthause Suppe, Fleisch und Salat aßen, erkrankten plözlich unter Symptomen der Vergiftung. Sieben von ihnen wurden in das Spital gebracht, und es ergab sich bei näherer Untersuchung, daß statt des Pfeffers Taback in den Salat gekommen war. (Mh. J.)

Baiern.

München, den 1. Dezbr. Mit dem gestern hier eingetroffenen Eisenbahnzug von Starnberg kam ein junger Gebirgsländer als Begleiter einer lebenden Gemse hier an, welche Se. M. der König Max bei seiner lezten Anwesenheit von einem Bauer in Ammergau gekauft hat und die als Präsent für den Kaiser der Franzosen bestimmt ist. Dieses Thier, welches ganz jung gefangen und von einer Ziege aufgezogen wurde, ist etwas über ein Jahr alt und ganz zahm.

Baden.

Vom Schwarzwald, den 30. Nov. [Kinzigthaleisenbahn.] Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Herstellung der Kinzigthalbahn als gesichert betrachtet werden könne. Vorerst sollen jedoch nur die Linien von Offenburg bis Hausach und dann von Villingen aufwärts bis zur Einmündung der Rheinthalbahn in Angriff genommen werden. Die zu nehmende Richtung der Bahn von Hausach nach Villingen bleibt einstweilen unentschieden, bis die Technik Mittel und Wege gefunden habe, wodurch dieselbe am vortheilhaftesten zu bewerkstelligen sei. (K. Z.)

Hohenzollern.

Von der Donau, den 1. Dez. Aus Sigmaringen ist ein schauerliches Unglück zu berichten. Bräumeister Vierthaler von Sigmaringen ließ einen Keller graben. Als er heute den Arbeitern das sogenannte Unterbrod brachte, wollte er zugleich in Begleitung eines Arbeiters den Fortgang der Arbeit untersuchen. Da stürzte das Kellergewölbe zusammen und erdrückte den Unglücklichen gänzlich, so daß er todt aus dem Schutte herausgezogen wurde. Der Arbeiter kam zwar mit bedeutenden Verlezungen, doch mit dem Leben davon. (D. Vbl.)

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Dem Forstrathe von Gwinner wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste in Gnaden ertheilt, und der GüterabfertigungsGehilfe Nürnberger in Mühlacker zum Oberschaffner daselbst gnädigst befördert; die kath. Pfarrei Thannhausen, Dek. Ellwangen, wurde dem Pfarrverweser Aug. Meyer in Goppertsweiler, die zu Mühlhausen, Dek. Deggingen, dem Pfarrverweser Carl Bolter in Weiler, LandDek. Rottenburg, und die zu Feckenhausen, Dek. Rottweil, dem Pfarrverweser Joh. Betzler in Schramberg verliehen; die ev. Pfarrei Niederhofen, Dek. Brackenheim, wurde dem dermaligen Verweser derselben, Pfarrer Elsenhans, gnädigst übertragen und die ev. Pfarrei Schweindorf, Dek. Aalen, dem Pfarrer Schlotterbeck zu Gronau, Dek. Marbach. Auf die kath. Pfarrei Brochenzell, Dek. Tettnang, wurde der Pfarrer Dorn in Ebersthal, Dek. Amrichshausen, auf die kath. Pfarrei Unterailingen, Dek. Tettnang, der Pfarrer Dr. Schuster in Treffelhausen, Dek. Deggingen, gnädigst ernannt; die Stelle eines Elementarlehrers am Lyceum in Ludwigsburg ist dem bisherigen Verweser derselben, Zizmann, übertragen worden.

Gestorben: Den 1. Dez. zu Stuttgart O.Med.Rath. Dr. V. A. v. Riecke, Ritter des Ordens der württ. Krone, 52 J alt.

Gestorben: Den 3. Dez. zu Stuttgart Baron C. v. Valois, Rittmeister beim 2. Reiterregiment, Maltheserritter, 41 J. alt; den 2. Dez. zu Backnang Gerichtsnotar Winter (früher Stadtschultheiß in Markgröningen); den 1. Dez. zu Tübingen, Pfeilsticker, Revisor a. D., 79 Jahre alt.

[Belohnungen von Schulmeistern und Provisoren.] Nachstehende Schulmeister und Provisoren wurden der für das Jahr 1857—58 ausgesezten Belohnungen für würdig erkannt: I. Schulmeister. Generalat Hall. Wägner in Michelbach a. d. Lücke, Dekanats Blaufelden; Gözinger in Künzelsau; Straub in Schorndorf; Knödler in Unterkirneck, Dek. Welzheim; Mast in Aichelberg, Dek. Schorndorf. Generalat Heilbronn. Weigele in Cleebronn, Dek. Brackenheim; Zeyher in Stetten, Dek. Brackenheim; Hähnlen in Bietigheim, Dek. Besigheim; Buck in Freudenthal, Dek. Besigheim. Generalat Ludwigsburg. Ade in Holzgerlingen, Dek. Böblingen; Liebler in Stuttgart: Landenberger in Heslach, StadtDek. Stuttgart. Generalat Tübingen Bälz in Frutenhof, Dek. Freudenstadt; Oelschläger in Birkenfeld, Dek. Neuenbürg. Generalat Reutlingen. Bierhals in Urach; Schäfer in Bempflingen, Dek. Urach. Generalat Ulm. Dieterich in Marchbronn, Dek. Blaubeuren; Schöttle in Weiler, Dek. Kirchheim. II. Provisoren. Böhringer, Schulamtsverweser in Buchenbach, Dek. Künzelsau; Ebinger, Unterlehrer in Backnang; Schäfer, Unterlehrer in Sindelfingen, Dek. Böblingen; Härlin, Lehrzehilfe in Stuttgart; Wagner, Schulamtsverweser in Kälberbronn, Dek. Freudenstadt; Büttner, Unterlehrer in Gärtringen, Dek. Herrenberg; Grammer, Unterlehrer in Urach; Schmierer, Schulamtsverweser in Schlattstall, Dek. Kirchheim.

[Tagesordnung der Sizungen des Schwurgerichtshofes zu Rottweil im vierten Vierteljahre.] 1) Mittwoch den 9. Dez. d. J. Anklagesache gegen Karl Heinrich Schoch von Fünfbronn, O.A. Nagold, wegen Raubs; 2) Donnerstag den 10. Dez. Anklagesache gegen den Brauknecht Fidel Klaiber von Heidenstadt, O.A. Spaichingen, wegen versuchter Nothzucht; 3) Freitag den 11. und Samstag den 12. Dezbr. Anklagesache gegen den Maurer Matthias Schlaich von Thieringen, O.A. Balingen, wegen Brandstiftung; 4) Montag den 14. Dez. Anklagesache gegen den Schuhmacher Gottlieb Herre und Genossen von Zillhausen, O.A. Balingen, wegen Blutschande.

Stuttgart. Im Monat November d. J. sind hier gestorben: 12 verheirathete Männer, 11 Frauen, 11 ledige männliche und 9 ledige weibliche Personen, ferner 38 Kinder inkl. 9 todtgeborener, zusammen 81 Personen.

Stuttgart, den 3. Dez. Dieser Tage ist ein seltener Fund gemacht worden. In einem Haufen Makulatur entdeckte Hofmusikus Fohmann Noten und unter diesen ein Hornkonzert von Mozart, das bisher Jedermann unbekannt war. Herr Fohmann beeilte sich, diesen Fund seinem Vorgesezten Herrn Hofkapellmeister Kücken zu übermachen; dieser ließ gestern die erste Probe halten und demnächst wird öffentliche Aufführung seyn. (H. T.)

Stuttgart. Der Ruf der Völkerschen Kneimaschinen breitet sich immer weiter aus. Die nächsten kommen nach Bukarest, wo auch vier Oefen nach dem Systeme, wie es den Gebr. Völker patentirt wurde, aufgebaut werden sollen.

Stuttgart, den 3. Dez. Im Rheine liegt noch ein Schiff, das wegen des niedern Wasserstandes nicht weiter kann, und in Cannstatt sehnsüchtig erwartet wird; es enthält einen Theil der Cannstatter Eisenbahnbrücke über den Neckar, deren Umbau, wenn das Schiff nicht in Bälde eintrifft, dadurch eine Unterbrechung erleiden würde. Auch sonst sind noch sehr viele sehnsüchtig erwartete Waaren durch den kleinen Wasserstand zurückgehalten und scheinen kaum mehr flott werden zu wollen, ehe Frost zu erwarten steht, da das Regnen und Schneien bereits wieder aufgehört und heller Witterung Plaz gemacht hat. (H. T.)

Ludwigsburg, den 2. Dez. Endlich ist der für Gericht wie Geschworene gleich ermüdende Leiz'sche Prozeß erledigt worden. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten Leiz der Rechnungsfälschung und Restsezung, jedoch nur im Betrage von unter 2500 fl., für schuldig, erklärten aber die beiden Angeklagten Bender und Scholl für nichtschuldig. Leztere wurden sogleich freigelassen. Gegen Leiz beantragte die Staatsanwaltschaft eine 4jährige Zuchthausstrafe. Der Hof verurtheilte denselben unter Einrechnung von 6 Monaten unverschuldeten Untersuchungsarrests zu 3 Jahren auf der Festung zu erstehendem Arbeitshause. (St.A.)

Die Zuckerfabrik in Böblingen hat mit dem 2. Dez. ihre Thätigkeit begonnen. Leider sind gleich am ersten Tage drei Arbeiter verunglückt. Einem wurde durch die Maschine die Hand zerrissen, dem zweiten durch ein Rad der Arm gebrochen, und dem dritten durch den ausströmenden Dampf das Gesicht verbrüht. Bei dem zweiten, aus Warmbronn gebürtig, kömmt das Eigenthümliche vor, daß er als Zuave den Krimfeldzug mitgemacht hat und von der Belagerung Sebastopols unverlezt zurückgekehrt ist.

In Ravensburg hat sich ein großes Unglück zugetragen. Der Fahrknecht eines Bierbrauers hatte einen mit Gerste beladenen Wagen in einen

Hofraum zu führen, und dabei einen Schopf zu passiren. Durch Fahrlässigkeit oder Zufall stieß die Deichsel an einen Pfeiler des Schopfes, so daß derselbe mit Dach und Mauerwerk zusammenstürzte, und den Knecht mit dem Schutt bedeckte. Derselbe wurde todt herausgegraben.

Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bauern.

103ter Abend.

Schwarzwälder Bote: In der Donaufürstenthümerfrage immer noch die gleiche Confusion! Der Unionsrausch, welchem sich Frankreich in Bezug auf die Donaufürstenthümerfrage hingegeben, scheint sich allmälig zu verflüchtigen und einem starken Katzenjammer Plaz zu machen. Die Wirklichkeit zeigt sich denn doch ganz anders, als man sich geträumt. Die Wünsche in den Fürstenthümern werden lauter, als selbst diejenigen ertragen können, welche sie heraufbeschworen haben und Frankreich, das sich mit den andern Mächten beinahe überworfen hätte, um diesen Wünschen durch die abgetrozten zweiten Wahlen den Charakter der Wahrhaftigkeit zu verleihen, sieht sich wohl oder übel genöthigt, sich jezt schon auf die andere Seite zu stellen, um sie durch gemeinschaftliche Bemühung in Schranken zu halten. Mit andern Worten: das von Frankreich in den Fürstenthümern angefachte Feuer greift so sehr um sich, daß die Flammen an allen Enden und Ecken emporlodern, und nicht abzusehen ist, auf welche Weise sie wieder gedämpft werden können. Nach den neuesten Berichten hat der Hausherr in den Fürstenthümern, nämlich die Türkei, eine 7000 Köpfe starke Löschmannschaft auf den Brandplaz beordert. Schon soll sie in der an der Gränze der Donaufürstenthümer gelegenen Festung Widdin angekommen seyn. Daß sie keine Feuerspritzen, sondern Pulverwagen im Gefolge hält, werdet Ihr erklärlich finden.

Isidore: I will's moana; mer braucht uns net mit Holzschlegel z' winka!

Schw. Bote: Der Brandstifter, nämlich Frankreich, büßt schon für sein Verbrechen. Die übrigen Mächte seben mit scheelen Augen auf ihn und meiden seine Gesellschaft. Frankreich steht verlassen da (isolirt). Und diese seine Stellung wollen wir heute Abend etwas näher besprechen.

Isidore: I kenn' au so a Brandstifter.

Jörgle: Was für dan?

Isidore: Da 57ger; dear hot au schau viel Unheil ang'richtet.

Frieder: Jo, und stoht do net verlassa do.

Jörgle: Im Gegatheil, obgleich's bei da wirklicha Fruchtpreis bei uns Baura net viel leida mag.

Schw. Bote: Wie wenig Zuverlässiges man auch von der vor stark zwei Monaten in Stuttgart stattgefundenen Besprechung der beiden Kaiser von Frankreich und von Rußland weiß, soviel scheint doch klar, daß französischerseits jene Zusammenkunft dahin angelegt war, eine allgemeine Grundlage ausfindig zu machen, auf welcher im Sinne der napoleonischen Politik alles noch Schwebende festgestellt und ein Friedenszustand begründet werden sollte, in welchem Frankreich die vorwiegende Stellung in Europa verblieb. Aus dem, was sich nach jener Stuttgarter Zusammenkunft zugetragen, läßt sich nicht gerade der Schluß ziehen, daß die französische Politik in ihrem Streben besonders glücklich gewesen wäre und auch nur annähernd das vorgesteckte Ziel erreicht hätte. Ohne ein Politiker aus dem FF. zu seyn, bemerkt man gar leicht eine gewisse Unsicherheit, an der seit jenem Vorgang die Haltung der französischen Politik kränkelt. Offenbar waren von ihr Voraussezungen gemacht und auf diese hin bereits Anstalten und Maßnahmen getroffen worden, die nun zur schmerzlichen Ueberraschung sich als falsch erwiesen haben. Daß die Rechnung ohne den Wirth gemacht worden, sieht man nur zu gut ein. Man hat es nicht an Anstrengungen fehlen lassen, um die in Folge dessen nothwendig gewordene rückgängige Bewegung zu maskiren; aber sie kann auf die Länge der Zeit doch nicht verborgen bleiben, und ausserdem würde ein neues Vorgehen heute nur unter sehr bedenklichen Umständen stattfinden können. Ja, der Umschwung der Dinge ist seit Kurzem so schnell erfolgt, daß das, was noch vor wenig Monaten als eine leere Befürchtung angesehen worden wäre, heute bereits eine ernste Gestalt angenommen hat, nämlich die Gefahr für Frankreich, verlassen (isolirt) zu werden. Es ist für den aufmerksamen Zeitungsleser daher von großem Interesse, das Gebahren der französischen Diplomatie mitanzusehen, das Gebahren, um aus der Falle, in die sie sich verrannt, wieder herauszukommen. Man bemerkt hiebei zweierlei Bestrebungen, nämlich: 1) die eingenommene herrschende (dominirende) Stellung wieder zu erlangen und 2) feste probehaltige Verbindungen nach aussen aufzusuchen. Dieses sind ziemlich auseinanderlaufende und schwer zu vereinigende Bestrebungen. Was den zweiten Punkt anbelangt, so ist ein merkwürdiger Wechsel der Rollen eingetreten. Noch vor anderthalb Jahren war es Frankreich, welches sich in der glücklichen Lage befand, um sich werben zu lassen, und wenn ihm auch England von jeher mit einer gewissen Sprödigkeit und Zurückhaltung entgegen kam, so buhlte doch Rußland offenkundig um seine Freundschaft. Jezt dagegen weht aus dieser Richtung ein ziemlich kühler Wind auf Frankreich und er scheint auch andauern zu wollen. Rußland, der nordische Koloß, hat neuerdings wieder festen Boden unter seinen Füßen gewonnen in Bezug auf auswärtige Politik und scheert sich den Teufel um die französische Allianz.

Michel: Nu! nu — net so arg!

Schw. Bote: So hat sich denn die Stellung Frankreichs, welches noch vor Kurzem die Zukunft Europas in seiner Hand zu haben schien, wesentlich verändert. Als erste Folge hievon bemerkt man, daß die an der untern Donau zusammengezogenen Wolken eines neuen französischen Unwillens keine ernste Befürchtungen einflößen. Das französische Gestirn scheint seinen Höhepunkt erreicht zu haben, was vielleicht schon die nächste Zukunft deutlicher zeigen wird.

Sepple: 's ist drum Alles veränderlich unter der Sonna!

Schw. Bote: Uebereinstimmend mit dem eben Gesagten läßt sich die „Triester Zeitung" schreiben: In Konstantinopel will man die Kunde erhalten haben, England sei bezüglich der Donaufürstenthümer mit Oestreich dahin übereingekommen, unbedingt zu Allem seine Zustimmung zu geben, was Oestreich in Bezug auf dieselben unternehmen werde. Darüber herrsche große Freude bei den türkischen Ministern. Der französische Gesandte — schreibt man der „Tr. Ztg." ferner — sei ganz isolirt, von allen seinen Kollegen verlassen und werde am Ende wohl von seinem eigenen Hofe preisgegeben werden. (Also durch dieses Hinterthürchen will Frankreich seine diplomatischen Böcke abziehen lassen.) Auch im „Courrier de Paris" wird über den wachsenden Einfluß Oestreichs geklagt, das Frankreich in Konstantinopel ganz und gar verdränge. — Zum Schlusse muß ich Euch noch einen Schwank mittheilen, der neulich in der bekannten „GrenzberichtigungsFrage" vorgekommen ist. Vor acht Tagen, am Donnerstag den 26. November, kamen die Bevollmächtigten der Kongreßmächte in Paris zusammen, um den bessarabischen Grenzberichtigungsvertrag zu ratificiren. Als diese Herren die Arbeit vornehmen wollten, stellte es sich heraus, daß der russische Bevollmächtigte, Herr v. Kisseleff, es unterlassen hatte, die topographische Karte mit der neuen Grenzlinie mitzubringen. Die Herren Bevollmächtigten stunden nun da —

Isidore: Wia d' Hornista am Berg? Mer woaßt no schau! saga d' Reutlinger!

Schw. Bote: Daß doch der Isidore sein loses Maul nicht halten kann! — Die Herren Bevollmächtigten mußten nun unverrichteter Dinge wieder auseinandergehen. Es ist gut, daß Paris manch Interessantes darbietet. Gedachten Herren würde sonst die Zeit lange werden, bis die fehlende Karte aus Rußland anlangt, oder eine neue gefertigt wird.

Sepple: Des ist eigentlich a schön's Fastnachtstückle.

Schw. Bote: Ausgeführt von Rußland, welches früher in der gleichen Frage die beiden Orte Bolgrad benüzt hat, um seinen politischen Gegnern eine Nase zu drehen.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 30. November.] Seit acht Tagen besserte sich die Lage des hiesigen Geldmarktes um Vieles und seitdem die Bank ihren Diskonto um 1% herabgesezt, sieht man auch wieder mehr Rührigkeit in der Handelswelt. Die Getreidepreise fielen in den lezten 8 Tagen abermals. Nach der vorgestern im Moniteur erschienenen allgemeinen Uebersichtstabelle beträgt der Durchschnittspreis für die Hektolitre Korn in Frankreich nur noch 17 Fr. 97 Cent. Am höchsten ist der Kurs in Marseille, obgleich dort bedeutende Vorräthe liegen; allein die Spekulanten wollen mit ihren Preisen nicht heruntergehen, weil sie dieselben durch Exporte zu erzielen hoffen. Auf allen übrigen Plätzen sanken die Preise unter 20 Fr. herab; in Bordeaux wird für die Hektolitre Korn 19 Fr. 83 Cent., in Verdun 14 Fr. 17 Cent., in Metz 15 Fr. 18 Cent., in Mühlhausen und Straßburg 17 Fr. 80 Cent., in Paris und Rouen 18 Fr. 41 Cent. bezahlt. Kernen hier 21 Fr. 25 Cent. bis 24 Fr. 16 Cent. per 100 Kilos, Abschlag um 85 Centimes. Mehl, Mittelpreis 31 Fr. 60 Cent. per 100 Kilos, Abschlag um 46 Centimes. Hafer 18 Fr. 50 Cent. bis 20 Fr. 66 Cent. per 100 Kilos. Die Viehmärkte in Sceaux und Poissy sind immerfort mit ausländischem Vieh stark besezt. Die Hämmel schlugen in der lezten Woche ziemlich ab. Nach den Marktpreisen kostet das Ochsenfleisch erster Qualität per Kilo 1 Fr. 44 Cent., zweite Qualität 1 Fr. 26 Cent., dritte Qualität 1 Fr. 20 Cent.; das Kuhfleisch erster Qualität per Kilo 1 Fr. 20 Cent., zweiter Qualität 1 Fr. 10 Cent., dritter Qualität 1 Fr.; das Kalbfleisch erster Qualität per Kilo 1 Fr. 70 Cent., zweiter

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Qualität 1 Fr. 60 Cent., dritte Qualität 1 Fr. 45 Cent.; Hammelfleisch erster Qualität per Kilo 1 Fr. 52 Cent., zweiter Qualität 1 Fr. 44 Cent., dritter Qualität 1 Fr. 28 Cent. Das Schweinefleisch wird im Detail gegenwärtig per Kilo zu 1 Fr. 60 Cent. bezahlt. — Die Weinpreise neigen sich auf dem hiesigen Entrepot abwärts. Rübenzucker 133 Fr. bis 133 Fr. 50 Cent. per 100 Kilos. Der Colonialzucker schlug in Havre, Nantes und Bordeaux um 1 Fr. bis 1 Fr. 25 Cent. ab. Repsöl 107 Fr., geläutertes 117 Fr. per 100 Kilos. Reps in Caen 24—26 Fr. per Hektolitre. Baumwollenpreise fester in Havre. Die Seide schlug in Lyon abermals um 3 Fr. per Kilo ab. Unschlitt 125 Fr. 50 Cent. per 100 Kilos.

Karlsruhe, den 30. Nov. Bei der heute stattgehabten 48. Serien-Ziehung der Badischen 35fl.-Loose sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 222, 701, 911, 1308, 2346, 2571, 3175, 3551, 4259, 4634, 4789, 4790, 5319, 5538, 5609, 6702, 6732, 6787, 7756, 7913.

Frankfurt a. M., den 1. Dez. Bei der heute hier stattgehabten 25. Serien-Ziehung der königl. Sardinischen 36 Franks-Loose sind nachstehende 25 Serien gezogen worden, als: 112, 160, 189, 209, 225, 249, 315, 418, 437, 466, 488, 540, 543, 561, 585, 617, 657, 664, 689, 744, 773, 875, 952, 973, 992.

Bei der am 16. Nov. d. J. stattgehabten 20sten Verloosung von dem Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute haben die nachbezeichneten Numern die höchsten Preise gewonnen, nämlich Nro. 87,253 4000 fl., Nr. 75,622 1300 fl., Nr. 59,963 400 fl., Nr. 3712 200 fl., Nr. 110 176 200 fl., die Numern 60,243, 63,706 80,109 87,148 und 119,436 je 100 fl.

Kassel, den 1. Dez. Bei der stattgefundenen 25. Serien-Ziehung des curhessischen Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1845 sind folgende 30 Serien-Numern herausgekommen: 348, 773, 783, 826, 1397, 1602, 1612, 1963, 2961, 2969, 3046, 3139, 3152, 3427, 3860, 3876, 3959, 4125, 4194, 4632, 4641, 4960, 5363, 5755, 5773, 5855, 5929, 6044, 6342 und 6390.

Aus dem Lautlinger Thal, den 29. Nov. Unsere benachbarte Gewerbestadt Ebingen, die ihre Strumpfwirker- und Manchesterwaaren vielfach auch in großen Lieferungen nach Amerika absezt, empfindet die dort herrschende Krisis bereits schwer. Die gewohnten Bestellungen sind vorerst nicht erneuert worden und wie es mit den früher belieferten und unterwegs befindlichen Waarensendungen am Ende ausfallen wird, macht manchem Lieferanten nicht geringe Sorge. Doch haben die Ebinger Fabrikanten in allen ihren Geschäftsangelegenheiten eine etwas feine Nase und gehen nicht tiefer ins Wasser, als wie weit sie genau auf den Grund sehen. Sollte jedoch eine förmliche Stockung eintreten, so würden die Bewohner des Heubergs und des Schmichathals, die sich, namentlich den Winter über, beinahe ausschließlich vom Manchesterweben und Strumpfwirken nähren, in eine herbe Klemme gerathen. Bei dem Segen des heurigen Jahrganges ist jedoch von Noth und Hunger dennoch nicht die Rede. (D. Bol.)

Heilbronn, den 1. Dez. [Ledermarkt.] Der heutige Ledermarkt ist sehr stark mit Leder versehen und sind die Preise ziemlich herunter gegangen. Der Verkauf stockte im Anfange, bis die Verkäufer sich in die niedrigeren Anbote gefunden hatten; dann aber ging der Verkehr rasch, und mögen heute Vormittag gegen 800 Ctnr. umgesezt worden seyn mit einem Abschlag von 6—10 kr. per Pfund.

Wien, den 28. Nov. [Wolle.] Der Export ist sowohl für die rohe Wolle nach Frankreich und England, als für die fertigen Tuche nach Amerika gelähmt. Das Ausland macht in beiden nur geringe Bestellungen, und auch diese werden von hier aus nicht ganz effectuirt, da man bei der jezigen Lage die Creditgewährungen so viel als möglich einschränkt. Unter diesen Verhältnissen ist eine weitere Preisreduction fast mit Sicherheit vorauszusehen. Am hiesigen Plaze lagert besonders viel walachische, siebenbürger und ibrailer Wolle, und erwartet man für die nächste Zukunft Zufuhren von mehreren tausend Centnern russischer Wollen.

Berlin, den 2. Dez. Aus der Borsig'schen Maschinenfabrik hier ist die 909. Lokomotive dieser Tage hervorgegangen.

Heilbronn, den 30. Nov. [Reps- und Oelpreise.] Von Reps wurden diese Woche mehrere Käufe zu 24½ fl. gemacht. Rüböl bei Parthien mit 24¼ fl. bei einzelnen Faß mit 25 fl. bezahlt, dieser Artikel dürfte sich, wenn nun mehr Regen kommt und die Mühlen arbeiten können, leicht im Preise drücken, weil dann mehr Rüböl gemacht wird, als der Consumo erfordert und Angebote von Oel sich häufen werden. Mohnsamen 31 bis 32 fl. Mohnöl 38 fl. Leinöl jezt noch mit 27 fl. á 27½ fl. bezahlt, wird gegen Frühjahr weit billiger erwartet. Kleesamen 26 fl. á 27 fl. pr. 108 Pfund. Mohnkuchen 45 bis 48 fl. Leinkuchen 60—66 fl. Repskuchen 60 fl. pr. 1010 Stck. Zwetschgen 10½ fl. — Für Kaffee ist zwar die Meinung nicht ungünstig und die Haltung der Inhaber recht fest. Die sehr starken Vorräthe in den verschiedenen Häfen werden aber schwerlich so bald eine Preisbesserung zulassen. Die günstigere Stimmung für Zucker hat auch nicht angehalten und der Artikel ist in die frühere Flaue zurückgefallen. (H. Anz.)

Freiburg, den 3. Dez. Am benachbarten Kaiserstuhl haben die Weinverkäufe etwas nachgelassen und in Folge dessen die Ohm um 2 fl. bis 3 fl. abgeschlagen.

Cannstatt. In den einzelnen Orten des Oberamtsbezirks wurde folgendes Weinquantum erzeugt: Cannstatt 3000 Eimer, Gesammtwerth 167,250 fl., Fellbach 4223 Eimer, Gesammtwerth 185,496 fl. 44 kr., Hedelfingen 1800 Eimer, Gesammtwerth 90,000 fl., Hofen 171 Eimer, Gesammtwerth 9400 fl., Mühlhausen 190 Eimer, Gesammtwerth 11,400 fl., Münster 302 Eimer, Gesammtwerth 15,100 fl., Obertürkheim 1266 Eimer, Gesammtwerth 78,500 fl., Oeffingen 134 Eimer, Gesammtwerth 5130 fl., Rohracker 1114 Eimer, Gesammtwerth 44,470 fl. Rommelshausen 850 Eimer, Gesammtwerth 34,729 fl. 45 kr., Rothenberg 1367 Eimer, Gesammtwerth 70,254 fl., Sillenbuch 449 Eimer, Gesammtwerth 25,084 fl., Stetten 2362 Eimer, Gesammtwerth 103,843 fl 46 kr., Uhlbach 2108 Eimer, Gesammtwerth 114,780 fl., Untertürkheim 3584 Eimer, Gesammtwerth 238,420 fl., Wangen 1940 Eimer, Gesammtwerth 75,680 fl., Zazenhausen 50 Eimer, Gesammtwerth 2200 fl. Im Ganzen 24,850 Eimer, mit einem Werth von 1,271,738 fl. 15 kr. (C. A.)

Frankfurt, den 30. Nov. Der Viehmarkt war heute spärlicher befahren, als vor 8 Tagen. In Folge dessen kann man die Verkäufe in prima Ochsen à 30 fl. per Centner und fette Kühe prima Sorte à 24 fl. anschlagen. Kälber waren ebenfalls begehrt, und ist der Mittelpreis à 20 fl. zu notiren. Hämmel dagegen waren überfahren und wesentlich gesunken. Die Herbstweide geht ihrem Ende zu; was daher das Winterfutter nicht verdient, wird ohne Pardon abgeschafft und jeder Preis genehmigt.

Rottweil. [Fleischpreise für den Monat Dezember.] 1 Pfund Ochsenfleisch 11 kr., 1 Pfund Rindfleisch 8 kr., 1 Pfund Kubfleisch 6 kr., 1 Pfund Kalbfleisch 7 kr., 1 Pfund Hammelfleisch 6 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch unabgezogen 11 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch abgezogen 9 kr.

Tübingen, den 4. Dez. [Fleischpreise.] 1 Pfd. Ochsenfleisch 11 kr. — 1 Pfd. Rindfleisch 7 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 7 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 10 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 12 kr. — 1 Pfd. Hammelfleisch 5 kr.

Konstantinopel, den 21. Nov. Die Getreidepreise sinken auf den türkischen Märkten. — In Folge der heftigen Stürme, welche auf dem schwarzen Meere geherrscht, war man nicht ohne Besorgniß über das Loos von 50 Schiffen, die von Odessa und den Donaubäfen abgefahren waren; glücklicherweise konnten die meisten den Bosporus erreichen.

Regensburg. Nur wenige Oekonomen erinnern sich, daß die Wintersaaten zur gleichen Jahreszeit einen so üppigen Wuchs erreicht hatten, wie in diesem Jahre.

München, den 28. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 17,660 Scheffel, wovon 14,400 Sch. verkauft, und 3260 Sch. eingesezt wurden. Mittelpreise: Waizen 17 fl. 40 kr. (gefallen um 19 kr.); Korn 12 fl. 25 kr. (gefallen um 6 kr.); Gerste 10 fl. 45 kr. (gestiegen um 2 kr.); Haber 6 fl. 54 kr. (geblieben). Die Reste bestunden in 894 Sch. Waizen, 302 Sch. Korn, 1856 Sch. Gerste, 208 Sch. Haber. Umsazsumme 167,680 fl.

Offenburg, den 28. Nov. Weizen 12 fl. 30 kr., Halbweizen 11 fl., Korn 10 fl., Haber 6 fl. 47 kr., Gerste 9 fl. 40 kr., Welschkorn 8 fl. 20 kr. per Malter.

Oberndorf, den 4. Dezember.

Waizen . . .	1fl.40kr.	1fl.37kr.	1fl.24kr.
Kernen . . .	1fl.37kr.	1fl.35kr.	1fl.28kr.
Haber . . .	—fl.52kr.	—fl.50kr.	—fl.48kr.

Sulz, den 5. Dezember.

Waizen . . .	1fl.41kr.	—fl.—kr.	1fl.32kr.
Kernen . . .	1fl.40kr.	—fl.—kr.	1fl.38kr.
Gerste . . .	1fl.16kr.	—fl.—kr.	1fl. 8kr.
Haber . . .	—fl.46kr.	—fl.—kr.	—fl.40kr.

Hechingen, den 2. Dezember.

Gerste . . .	1fl. 6kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Dinkel . . .	5fl.45kr.	5fl.36kr.	5fl.24kr.
Haber . . .	7fl.30kr.	6fl.30kr.	6fl.15kr.

Tübingen, den 4. Dezember.

Dinkel	6fl.49kr.	6fl.39kr.	6fl.26kr.
Haber . . .	7fl.26kr.	7fl.10kr.	7fl.—kr.
Gerste . . .	9fl.12kr.	9fl.—kr.	8fl.48kr.
Bohnen . . .	—fl.—kr.	16fl.—kr.	—fl.—kr.
Welschkorn . .	—fl.—kr.	17fl.44kr.	—fl.—kr.

Mengen, den 28. November.

Kernen . . .	1fl.56kr.	1fl.43kr.	1fl.32kr.
Gerste . . .	1fl. 8kr.	1fl. 1kr.	—fl.54kr.
Haber . . .	—fl.52kr.	—fl.50kr.	—fl.48kr.

Tuttlingen, den 30. November.

Kernen . . .	1fl.41kr.	1fl.33kr.	1fl.19kr.
Gerste . . .	1fl.12kr.	1fl. 8kr.	1fl. 4kr.
Mischelfrucht . .	1fl. 7kr.	1fl. 6kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	—fl.56kr.	—fl.51kr.	—fl.45kr.
Bohnen . . .	1fl.21kr.	1fl.19kr.	1fl. 6kr.
Dinkel . . .	—fl.—kr.	—fl.34kr.	—fl.—kr.

Waldsee, den 1. Dezember.

Kernen . . .	17fl. 2kr.	16fl.28kr.	15fl.48kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	10fl.13kr.	—fl.—kr.
Gerste	10fl.33kr.	9fl. 7kr.	7fl.41kr.
Haber	6fl.34kr.	6fl.15kr.	5fl.55kr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Biberach, den 2. Dezember.

Roggen . . .	1fl.18kr.	1fl.15kr.	1fl.12kr.
Gerste . . .	1fl.15kr.	1fl. 2kr.	—fl.57kr.
Haber . . .	—fl.49kr.	—fl.46kr.	—fl.44kr.

Saulgau, den 28. November.

Kernen . . .	2fl. 7kr.	1fl.43kr.	1fl.15kr.
Roggen . . .	1fl. 9kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	1fl.18kr.	1fl. 4kr.	—fl.45kr.
Haber . . .	—fl.58kr.	—fl.54kr.	—fl.49kr.

Riedlingen, den 30. November.

Kernen . . .	1fl.49kr.	1fl.42kr.	1fl.31kr.
Roggen . . .	1fl.11kr.	1fl. 9kr.	1fl. 6kr.
Gerste . . .	1fl.13kr.	1fl. 3kr.	—fl.57kr.
Haber . . .	—fl.50kr.	—fl.48kr.	—fl.46kr.

Winnenden, den 26. November.

Dinkel . . .	7fl.25kr.	7fl.12kr.	6fl.57kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	7fl.21kr.	—fl.—kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	1fl.28kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 2607 fl. 38 kr. — Dinkel aufgeschl. 27 kr., Haber abgeschl. 5 kr.

Urach, den 28. November.

Dinkel . . .	6fl.15kr.	5fl.57kr.	5fl.36kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	6fl.36kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	8fl.—kr.	—fl.—kr.
Kernen . . .	—fl.—kr.	14fl.24kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 3133 fl. — Dinkel aufgeschl. 3 kr., Gerste abgeschl. 24 kr., Kernen abgeschl. 32 kr.

Freudenstadt, den 28. November.

Kernen . . .	14fl.22kr.	—fl.—kr.	13fl.52kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	10fl.—kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	7fl.36kr.	—fl.—kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	11fl.28kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 3234 fl. 36 kr. — Kernen aufgeschl. 22 kr., Gerste aufgeschl. 6 kr. Haber aufgeschl. 6 kr., Roggen abgeschl. 48 kr.

Ochsenhausen, den 30. November.

Kernen	15fl 54kr	15fl. 2kr	14fl.13kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	—fl.58kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	—fl.43kr.	—fl.40kr.	—fl.37kr.

Villingen, den 28. Nov. u. 1. Dez. per Sester.

Kernen . . .	1fl.12kr.	—fl.59kr.	—fl.52kr.
Mischelfrucht .	—fl.50kr.	—fl.41kr.	—fl.35kr.
Bohnen . . .	1fl.—kr.	—fl.51kr.	—fl.46kr.
Haber	—fl.42kr.	—fl.37kr.	—fl.30kr.
Roggen . . .	—fl.58kr.	—fl.55kr.	—fl.48kr.
Gerste	—fl.48kr.	—fl.—kr.	—fl.43kr.
Erbsen . . .	—fl.46kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 8372 fl. 30 kr. — Abschlag per Malter: Bohnen um 43 kr. — Aufschlag per Malter: Haber um 15 kr., Roggen um 35 kr., Gerste um 9 kr., Mischelfrucht um 14 kr.

Ravensburger Wochenmarkt am 5. Dezember 1857.

Kernen . . .	16fl.45kr.	15fl.59kr.	14fl.59kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	10fl.11kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	10fl.10kr.	8fl.49kr.	8fl. 3kr.
Haber . . .	6fl.39kr.	6fl.22kr.	6fl. 1kr.
Oelsamen . .	23fl.54kr.	23fl.38kr.	23fl. 9kr.

(Kernen abgeschl. 19 kr., Roggen aufgeschl. 23 kr., Gerste abgeschl. 30 kr., Haber aufgeschl. 12 kr., Oelsamen aufgeschl. 13 kr.)

1 Pfd. Baurenbutter 20 kr.
1 Pfd. Baurenschmalz 24—25 kr.
1 Pfd. Wälderschmalz 26 kr.
1 Pfd. Schweineschmalz 21 kr.
1 Pfd. Unschlitt 20 kr.
1 Pfd. Flachs 24 bis 28 kr.
1 Pfd. gehechelter Hanf 18—21 kr.
1 Pfd. ungehechelter Hanf 9—12 kr.
1 Pfd. Werg 7 bis 8 kr.
1 Simri Kartoffeln 16 bis 24 kr.
1 Sri. Nuß 1 fl. 30 kr. bis 36 kr.
1 Sri. Zwiebeln 1 fl.
1 Sri. d. Birnen 1 fl. 44—54 kr.
1 Sri. Bohnen 1 fl. 20 kr. bis 36 kr.
1 St. Aepfel kostet 1 fl. 6 bis 30 kr.

Kurszettel. Frankfurt, den 3. Dez.

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
4½% Obligationen d. Rothsch.	99¼	—
Baiern:		
4½% Obligationen . . .	100¾	100½
5% Obligationen. . . .	101⅛	—
Württemberg:		
4½% Obligationen . . .	—	102⅞
3½% „ . . .	91¼	92
Baden:		
4½% Obligationen . .	102	101⅞
50 fl. Loose von 1840 . .	83¾	83¼
35 fl. Loose von 1845 . .	49⅞	49½
Kurhessen:		
40 Thlr. Loose	—	—
Großh. Hessen.		
50 fl. Loose	117¼	—
25 fl. Loose	34½	—
Nassau:		
25 fl. Loose	—	33

Geldsorten.

Pistolen	9. 37.
dto. Preußische . . .	9. 55—56.
Holländ. Zehnguldenstücke .	9. 43½—44½.
Randdukaten	5. 30—31.
20-Frankenstücke	9. 19½—20½.
Englische Souvereigns . .	11. 46—50.
Preuß. Kassenscheine . .	1. 45—¼.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

Empfingen,
Oberamts Haigerloch.

Früchte- & StrohVerkauf.

Am Mittwoch den 23. Dezember curr., Morgens 10 Uhr, verkauft die unterzeichnete Verwaltung im öffentlichen Aufstreich:

circa 4½ Scheffel Hafer,
„ 2½ „ Waizen,
„ 18 „ Dinkel,
„ 3 Simri Roggen,
„ 1½ „ Bohnen,
„ 8 Scheffel Gerste; sodann:
63 Bund Haferstroh,
211 „ Waizen- und Dinkelstroh,
7½ „ Roggenstroh,
152 „ Gerstenstroh.

Die nähern Bedingungen werden vor der Verhandlung eröffnet.

Den 7. Dezember 1857.

Sequester-Verwaltung.
Martin Brändle.

1 **Empfingen.**

Anzeige.

Das Handbuch der Pharmacie von Dr. Ph. Lorz. Geiger in 3 Bänden mit 2310 Seiten, zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterrichte für Aerzte, Apotheker und Droguisten, mit schönem Einband und in ganz unverdorbenem Zustande hat billig zu verkaufen

Den 28. Novbr. 1857.

Maximilian Blocher.

1 **Sulz.**

BräuknechtGesuch.

Beim Unterzeichneten kann ein Bräuknecht oder ein Lehrling sogleich in Arbeit treten.

Den 27. November 1857.

Sonnenwirth Wagner.

In der Buchhandlung von G. Egersdorff in Hechingen ist zu haben:
Dr. Chr. Heinr. Schmidt, die

englischen Pendeluhren

und zwar Thurmuhren, Hausuhren, Controluhren und astronomische Regulatoren, sowie Taschenuhren und Chronometer mit den neuesten Verbesserungen besonders in Bezug auf die möglichste Vereinfachung, zweckmäßige Gestaltung der Triebe und Räder, Compensation des Pendels und der Unruhe und der bewährtesten Hemmungen für größere und kleinere Pendeluhren, wie für Taschenuhren und Chronometer. Mit 72 erläuternden Figuren. 8. Fest broschirt. 1 fl. 30 kr.

In obigem Werkchen ist eine wahre Aehrenlese über Uhren aller Art auf Veranlassung der großen Londoner IndustrieAusstellung mitgetheilt worden und dabei hat der Verfasser, obschon er sich über alle wichtigeren Theile der Uhrwerke verbreitet, doch immer nur vorzugsweise das practisch Ausführbare ins Auge gefaßt.

In der Buchhandlung von **Georg Egersdorff** in **Hechingen** ist zu haben:
F. Reinnel's englisches

Receptbuch für Maurer,

Tüncher, Stubenmaler, Stuccaturarbeiter und Cementirer.

Enthaltend: Vorschriften und Unterweisung zum Mauern, Gypsformen, Anstrich und Malen der Wände, und Anfertigung von baulichen Ornamenten mit einer großen Anzahl von Recepten zum Mischen der verschiedenartigen Mörtel, Compositionen, Tünche, Anstriche ꝛc. Mit 7 Tafeln. 8. Fest brosch. 1 fl. 12 kr.

Wir glauben durch deutschthümliche Bearbeitung des engl. Originals von dem wohlbekannten Architect ꝛc. F. Reinnel, welches eine große Verbreitung unter den engl. Arbeitern gefunden hat, eine verdienstliche Arbeit unternommen zu haben.

Aufheiterungen für alte und junge, kranke und gesunde, lustige und traurige Brüder und Schwestern. Eine Sammlung erheiternder Erzählungen, Anecdoten, lustiger Scherze und wiziger Einfälle, allerlei Bonmots und Späße ꝛc. 2 Bde. 8. broch. Jeder Band 48 kr. Beide 1 fl. 30 kr.

Oberndorf.

Ein Brauer,

welcher sich durch gute Zeugnisse über Tüchtigkeit in der Brauerei und gute Sitten aufweisen kann, wird gesucht; von wem? sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Oberamt Sulz.

Schafraude.

Unter einer Schafheerde in Sulz ist die Milbenraude ausgebrochen, daher der Verkehr mit Schafen auf der Markung Sulz verboten ist.

Den 2. Dezbr. 1857.

K. Oberamt.
Maier.

---

1 Rohrdorf, Oberamts Horb.

BauAkkord.

Die hiesige Kirche soll im nächsten Frühjahre erweitert werden; die Kosten sind berechnet für

Grabarbeit . . .	24 fl.
Maurerarbeit . .	1686 fl. 12 kr.
Steinhauerarbeit .	694 fl.
Zimmerarbeit . .	470 fl.
Schreinerarbeit .	472 fl.
Gipserarbeit . .	205 fl.
Schlosserarbeit .	119 fl. 28 kr.
Glaserarbeit . .	230 fl.
Flaschnerarbeit .	53 fl.
Anstrich	102 fl.

Diese Arbeiten werden
Dienstag den 15. Dez. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause dahier in Akkord gegeben.

Unbekannte Liebhaber haben sowohl über ihre Tüchtigkeit als über Prädikat und Vermögen Zeugnisse vorzulegen.

Für den Gemeinderath:
Schultheißenamt.
Schweizer.

Wachendorf bei Rottenburg a. N.

Maierstelle frei

für einen erfahrenen frühern Ackerbauschüler.

Freiherrl. v. Ow'sches Rentamt.

Tübingen.

Fruchtschranne.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß wenn auf den beständigen Fruchtschrannen-Tag, — jeden Freitag in der Woche — ein Festtag oder bürgerlicher Feiertag fällt, der Fruchtwochenmarktag je am Mittwoch zuvor Statt findet.

Den 5. Dezbr. 1857.

Gemeinderath.
Stadtschultheiß Rapp.

Im Verlage von **E. L. Kling** in **Tuttlingen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der schriftliche

RechnungsUnterricht nach Schluß

nebst Beispielsammlung.

Von **J. Brenner.**

2te sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

8. broch. 36 kr.

Sammlung

von

KopfRechnungsAufgaben

dem gewöhnlichen Verkehr entnommen.

Nebst Auflösungen.

Von **J. Brenner**, Schulmeister.

8. broch. 12 kr.

Tafel zum Zifferrechnen,

woraus mehr als 25,000 Aufgaben mit ihren Lösungen in unbenannten Zahlen gefunden werden können, nebst Anleitung dazu von J. Brenner. Quer Folio 6 kr.

Wälde, Gerichtsbezirks Sulz.

90 fl. PflegschaftsGeld

hat gegen gesezliche Versicherung sogleich auszuleihen Pfleger **Bißwurm.**

Etwas Wohlfeiles für Weihnachten!

Im Verlage von **E. L. Kling** in **Tuttlingen**, sowie in allen Buchhandlungen sind folgende sehr billige Werke zu haben:

Neue Kinderwelt, oder moralische Erzählungen für brave Kinder. Aus dem Französischen. Mit illuminirten Kupfern. 12. geb. 36 kr.

Lehrreiche Erzählungen für die Jugend. Zur Beförderung der Tugend und Bildung des Herzens. Aus dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 8. geb. 1 fl.

Schöne kleine Geschichten für folgsame Kinder. Aus dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 12. geb. 36 kr.

Die schönste Gabe für liebe gute Kinder. Erzählungen einer Mutter im Kreise ihrer Kinder. Aus dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 12. geb. 36 kr.

Interessante Kindergeschichten für das zweite Kindesalter. Aus dem Französ. 12. geb. 36 kr.

Kleine Erzählungen für kleine Kinder. Aus dem Französ. Mit illum. Kupfern. 12. geb. 30 kr.

Das goldene Geschichtsbüchlein für kleine Kinder. Aus dem Französischen. Mit illuminirten Kupfern. 12. geb. 36 kr.

Das rosenrothe Buch, oder Geschichten für das erste Kindesalter. Aus dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 12. geb. 36 kr.

Neue moralische Erzählungen für die Jugend. Zur Bildung des Verstandes und Gemüthes. Aus dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 8. geb. 1 fl.

Cervantes, M. Abenteuer des edlen und tapfern Ritters Don Quixotte de la Mancha. Zur Unterhaltung und Belustigung für die Jugend bearbeitet. Mit illum. Kupfern. 8. geb. 1 fl. 30 kr.

Dasselbe Werk mit schwarzen Kupfern. geb. 1 fl. 12 kr.

Reisen und Abenteuer Rolandos und seiner Gefährten. Ein Robinson für Kinder. Aus dem Franz. 3 Bände mit illum. Kupfern. 8. geb. 1 fl. 30 kr.

Der Schmetterlingsjäger und Raupen-, Puppen-, Käfer-, Insekten-, Spinnen-, Mücken- und Pflanzensammler, oder Anleitung, diese Thiere und Pflanzen zu sammeln, kennen zu lernen, zu trocknen und aufzubewahren. Mit vielen color. Abbildungen. 8. geb. 2 fl.

Der kleine Robinson Crusoe. Zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend Aus dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 8. geb. 36 kr.

Tugendspiegel und Lebensregeln in Beispielen und Erzählungen für die Jugend, besonders für Mädchen. Nach dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 8. geb. 30 kr.

Der Kinderfreund für das zarte Alter oder kleine einfache Erzählungen. Nach dem Französischen von Prof. Kißling. Mit illum. Kupfern. 8. geb. 36 kr.

Erzählungen nach wahren Begebenheiten. Ein Lesebuch für Kinder. Mit illum. Kupfern. 12. geb. 24 kr.

Dasselbe mit schwarzen Kupfern. geb. 18 kr.

Gemälde für die Kinderwelt. Mit 8 illum. Kupfern. 12. geb. 24 kr.

Hölder, L. Gesellschaftsspiele und Unterhaltungen zum Vergnügen und zur Uebung des Scharfsinns für die Jugend. Mit illum. Kupfern. 8. geb. 36 kr.

Dasselbe Werk mit schwarzen Kupfern. geb. 24 kr.

Münch, M. C. Kleine Uebungen im Lesen. Ein ABC- u. Lesebuch. Mit vielen illum. Kupfern. 8. geb. 24 kr.

Sperat, lehrreiche Erzählungen und Geschichten für gute Kinder. Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens. Aus dem Französ. Mit 6 illum. Kupf. 8. geb. 30 kr.

Tegner, H. Unterhaltende Reisebeschreibungen für die Jugend. 8. geb. 24 kr.

Gratulationsbuch, oder Wünsche und Gedichte beim Jahreswechsel, an Geburts- und Namenstagen und andern festlichen Gelegenheiten. 8. broch. 36 kr.

Kasimir Basil oder Leben und Tod eines Ungläubigen. Für die Jugend bearbeitet. Mit einem Kupfer. 8. cart. 24 kr.

Eningen.

Cigarren,

per mille à fl. 10, fl. 12, fl. 16, fl. 18, fl. 24, fl. 26, fl. 30, fl. 36, fl. 38, in abgelagerter, guter Waare sind stets vorräthig bei

Johs. Eger, jun.